

6. Woche

Zurück von meiner kleinen Auszeit im Süden Kambodschas ging die Reise in die Provinz Svay Rieng, der Heimat von Kim Heng. Da wir hier etliche Patenkinder und Auszubildende betreuen, planten wir 4 Tage ein. Natürlich hat Kim Heng hier viele Verwandte und Bekannte und so waren wir ständig irgendwo zum Essen eingeladen. Eine besondere Spezialität ist die Nudelsuppe seiner Schwester, die so köstlich schmeckt und in scheinbar unerschöpflichen Mengen angeboten wird, so dass ich am liebsten immer weiter essen würde. Geht zum Glück nicht.

So sehr sich Phnom Penh Jahr für Jahr verändert und immer mehr und größere Häuser und Hotels entstehen, so geruhsam und ländlich bleibt Svay Rieng. Zwar gibt es auch hier eine gewisse Bautätigkeit, die sich aber auf den Ausbau von Straßen und privaten kleinen Häusern beschränkt. Der Verkehr ist überschaubar und eigentlich wäre es hier bedeutend ruhiger als in Phnom Penh, wenn nicht gerade Hochzeitssaison wäre. Bereits morgens um 5.30 beginnen die Mönche mit ihren Gebeten. Das geht dann so den ganzen Tag weiter und am Abend ist Party. Alles natürlich über Lautsprecher, damit es jeder hören kann. Und am Wochenende finden viele Hochzeiten statt!

Erstaunt hat mich, dass mehrere der Schul-Patenkinder aber auch einige Studenten als Berufswünsche neuerdings Polizist und Lehrer nannten. Das war in dieser Häufung ungewöhnlich. Der Hintergrund dieser Entwicklung ist, dass sowohl die Gehälter der Lehrer, als auch die der Polizisten in den letzten Jahren immer mehr angehoben wurden und außerdem einen sicheren Arbeitsplatz beim Staat garantieren.

Hier ein Beispiel von Rachna: Rachna studiert eigentlich am Wochenende in Phnom Penh Finance und Banking. Sie ist 23 Jahre alt und im 4. und letzten Studienjahr. Eigentlich war ihr Wunsch, in einer Bank zu arbeiten. Seit 3 Monaten lebt sie wieder zuhause bei ihren Eltern, denn sie hat hier neben ihrem Studium eine Ausbildung zur Polizistin begonnen. Das heißt jeden Freitag fährt sie nach Phnom Penh, um an die Uni zu gehen. Sonntagabend fährt sie wieder zurück nach Svay Rieng. Um bei der Polizei angenommen zu werden musste sie eine Aufnahmeprüfung bestehen. Zurzeit befindet sie sich in der Grundausbildung. Ihre Arbeitszeit ist morgens von 7.30 – 10 Uhr und von 14-17 Uhr. Auf meine Frage was sie hier lernt kam die Antwort: strammstehen. Viel mehr offenbar nicht, denn danach wartet sie zusammen mit 130 Auszubildenden, davon 39 jungen Frauen, ob sie zu irgendeinem Einsatz gerufen werden. Das ist nach ihrer Aussage bisher nicht passiert. Nach 3 Monaten beginnt die Ausbildung in der Polizeiakademie in Phnom Penh. Wiederum nach 3 Monaten wird sie dann aufgrund ihres Studiums im Verwaltungsbereich angestellt. Ihr Vater hat gute Beziehungen zum Polizeipräsidenten und so wird sie in Svay Rieng bleiben können was ihr Wunsch ist. Ein Gehalt bekommt sie erst nach der sechsmonatigen Ausbildung aber dann rückwirkend für die gesamte Zeit. Rachna vermutet, dass es 200 \$ sein werden.

Sie ist sehr froh über diese Möglichkeit, denn so ist sie beim Staat angestellt und kann bei den Eltern wohnen bleiben. Das ist auf jeden Fall von Vorteil, wenn sie mal heiratet und Kinder bekommt.



In Svay Rieng und Umgebung besuchten wir insgesamt 14 Kinder und Jugendliche. Auf dem Rückweg nach Phnom Penh besuchten wir Saran, der mit seinen Großeltern auf einer Mekong-Insel lebt. Letztes Jahr durften wir die provisorische Brücke, die nur während der Trockenzeit besteht, nicht mit dem Auto befahren. Dieses Jahr wurde es uns erlaubt und Kim Heng chauffierte cm-genau hinüber. Wir zogen es vor zu laufen.



Vergeblich versuchten wir das Haus der Familie zu finden, denn natürlich gibt es keinerlei Hinweise außer „fahre an der Pagode vorbei, lasse das Maisfeld links liegen und schau nach dem gemauerten Haus“ oder ähnliches. Wir fuhren auf schmalen staubigen Wegen hin und wieder zurück und wieder hin und wieder zurück und fanden es nicht. Mehrere Handygespräche brachten Klarheit: das Haus musste aufgegeben werden, denn durch Fließen des Mekong wurde Erde weggespült und es führte kein Weg mehr zum alten Haus. Es musste aufgegeben werden. Die Familie baute ein neues Haus an anderer Stelle. Dazu wurden 7 Rinder verkauft und alle berufstätigen Kinder haben zur Finanzierung beigetragen. Eine Entschädigung von irgendwoher gibt es nicht.